

den Mantel und Dolch — die er Albert triumphierend vor die Füsse wirft. Allgemeines Erstaunen. Albert stürzt sich auf seinen Gegner. Giselle ist gebrochen. Vergeblich bemüht sich Albert sie zu trösten. Um seinen Sieg noch mehr zu sichern, ruft Hilarion mit dem Horn die ganze Jagdgesellschaft zusammen. Der Herzog findet den Verlobten seiner Tochter in den Armen des Bauernmädchens. Die Hölflinge begrüssen den Prinzen mit tiefen Verbeugungen. Das ist in Gisellens Augen der letzte, unumstößliche Beweis für Alberts Falschheit. Verzweifelt wirft sie sich in die Arme ihrer Mutter und klagt ihr Leid auch Bathilde, die aus dem Hause tritt. Aber ihr Mass ist noch nicht voll: Bathilde stellt ihr Albert als ihren Bräutigam vor. Das arme Mädchen bricht in tiefstem Schmerz zusammen, ihr Verstand umnachtet sich. Ihr bleibt nur noch die Erinnerung an ihre und Alberts Liebe. (Anspielung auf die Liebeszene vom Anfang des Aktes.) Da erblickt sie Alberts Dolch, nimmt ihn auf und stürzt sich halb zufällig in ihn. Albert springt hinzu und entreißt ihr die Waffe, aber zu spät: Giselle ist tödlich verwundet. Noch eine kleine Tanzbewegung, auf einen Augenblick klärt sich ihr Geist, dann fällt Giselle tot in die Arme der Mutter.

## Zweiter Akt

Verlassenes Waldesdickicht am Seeufer. Es ist Nacht. Die Jäger suchen einen Ort, wo sie sich ausruhen könnten, finden ihn, machen ein Feuer an und setzen sich um dieses, um sich zu stärken. Es erscheint der niedergeschlagene Hilarion — er kann Gisellens unglücklichen Tod nicht vergessen, an dem auch er schuld zu sein glaubt. Die anderen rufen ihn zu sich, da erblickt er im Schatten der Bäume ein Kreuz. Dieses gehört zu Gisellens Grab, die als Selbstmörderin hier in ungeweihter Erde begraben worden ist. In schmerzlicher Bewegung nähert sich Hilarion dem Grabe. Auch die anderen Jäger sind von der Nähe des Grabhügels peinlich berührt und wenden sich mit Fragen an Hilarion. Dieser erzählt, dass hier Giselle begraben ist, das Mädchen, das er geliebt hat, immer so schön getanzt hat und dessen Festeskranz jetzt verwelkt am Kreuze baumelt.

Nun verkünden ferne Glockenschläge die Mitternachtsunde. Seltsame Windstöße ziehen durch den Wald, Irrlichter leuchten auf. Den Männern wird es unheimlich zumute. Sie nehmen ihre Sachen, treten das Feuer aus und entfliehen.

Aus einem hohlen Baumstamm erscheint Myrtha, die Gebieterin der Vilen, die bisher geschlummert hat. Sie durchwandert ihr Reich und bricht sich einen Rosmarinzweig als Zauberstab. Sie erweckt auch die anderen Vilen, die sich um ihre Gebieterin versammeln. Es beginnt das miternächtliche Tanzfest der Vilen.

Dann erweckt Myrtha eine neue Schwester — sie ruft Giselle aus dem Grabesschlummer. Unter Myrthas Zauberstab fällt Gisellens Totengewand ab und die Totenstarre weicht aus ihren Gliedern. Giselle tanzt wieder, wie sie das auch bei Lebzeiten so gern getan hat.

Es nähern sich einige Dortburschen, die vom Fest nachhause gehen. Die Vilen bemerken sie und verstecken sich. Mit den Burschen ist auch ein alter Mann, der die Burschen warnt und zur Vorsicht mahnt: hier ist nicht gut sein. Die Burschen aber sind guter Laune und kümmern sich um nichts. Kaum haben sie aber einige Schritte getan, als vor ihnen reizende Mädchen erscheinen, bei deren Anblick die Burschen erstaunt stehen bleiben, während der Alte sich versteckt. Die Vilen locken die Burschen zum Tanz, der Alte tritt aber noch einmal dazwischen und vertreibt die Burschen. Die Vilen machen sich an die Verfolgung der Flüchtlinge.

beruhigt sich und beide sind glücklich. Nun tritt Hilarion, der alles gesehen hat, aus seinem Versteck hervor und warnt Giselle — sie möge ihrem Liebsten nicht trauen, denn er sei ein Scheim und Betrüger. Giselle glaubt ihm natürlich nicht. Die jungen Burschen werden handgemein, wobei Albert Sieger bleibt. Hilarion geht Rache brütend ab.

Es kommen andere Bauernmädchen, Gisellens Freundinnen, und rufen sie mit in die Weinberge. Giselle will davon nichts hören, denn mehr als die Arbeit lockt sie der Tanz. Sie fängt einen Walzer an zu tanzen und reißt auch die anderen mit. Da tritt plötzlich aus dem Hause Mutter Berthe. Sie schilt die Mädchen gründlich durch, wirft Giselle ihr fortwährendes Tanzen vor und warnt sie — sie würde einmal eine Vile werden. Die Mädchen erschrecken, nur Giselle kümmert sich nicht um die Warnung, sondern tänzelt weiter. Plötzlich aber scheint sie ihr Schicksal zu erblicken und bittet hilfesuchend ihren Kopf an der Brust ihrer Mutter, die so besorgt um ihre Tochter ist. Albert bemüht sich, beide zu trösten.

Von weitem ertönt plötzlich ein fröhliches Jagdhorn. Die Mädchen geraten in eine gehobene Stimmung, Albert ist erregt. Er ruft die Mädchen schnell mit sich in die Weinberge, während Giselle mit ihrer Mutter in das Haus tritt. Auf der leeren Bühne erscheint Hilarion, der um jeden Preis Alberts Geheimnis erforschen will, zu welchem Zweck er in das Häuschen seines Nebenbuhlers schleicht. Das Jagdhorn klingt immer näher und es erscheint der Herzog von Kurland in Begleitung seiner Tochter Bathilde, einer Jagdgesellschaft und Jagdgehilfen. Alle suchen Erholung. Der Herzog pocht an Mutter Berthas Thür. Es erscheinen Giselle und Berthe, beide überrascht über den hohen Besuch. Der Herzog tritt ins Häuschen, während Bathilde bedient, die ihr dafür eine Halskette schenkt. Voller Freude beginnt Giselle zu tanzen, ihre Mutter aber unterbricht den Tanz streng und bringt auch Bathilde gegenüber ihre Sorgen wegen der Tochter zum Ausdruck. Bathilde lächelt und fragt Giselle, ob sie schon einen Liebsten habe. Giselle bejaht dieses verschämt und glücklich und zeigt ihr das Häuschen, wo Albert wohnt. Bathilde heisst sie ihren Liebsten herzurufen. Während Giselle in die Berge eilt, um diesen Befehl zu erfüllen, tritt der Herzog aus dem Hause und gibt seiner Begleitung zu verstehen, dass er ihrer eben nicht bedarf und dass alle in den Wald gehen können. Wenn aber das Jagdhorn ertöne, erwarte er ihre Rückkunft. Der Herzog begibt sich mit seiner Tochter zurück ins Haus, seine Begleitung zerstreut sich im Walde.

Nun kommt Hilarion unbemerkt aus Alberts Häuschen, wo er Mantel und Dolch eines Adligen gefunden hat. Diese verräterischen Gegenstände versteckt er in einem hohlen Baumstamm und tritt dann beiseite, um zu sehen, wie die Dinge sich weiter entwickeln.

In frohen Zuge kommen die Dortbewohner, um das Ende der Weinlese zu feiern. Auch Giselle und ihr Liebster sind dabei. Den Mittelpunkt des Umzuges bildet der kleine Weingott Bacchus, zu dessen Ehren ein Fest abgehalten wird. Das Volk bejubelt sich und tanzt. Den wichtigsten Augenblick des Festes bildet die Wahl der Festkönigin, die durch den kleinen Bacchus vollzogen wird. Bacchus wählt Giselle, die gekrönt wird und einen Herrscherstab erhält. Natürlich will jeder Bursch mit der Königin des Festes tanzen. Giselle tändelt wohl mit allen, zum Tanz aber fordert sie nur Albert auf. Schliesslich tanzen alle einen schwungvollen Galopp, der mit allgemeinem Küssen endet.

Das hält Hilarion nicht mehr aus, der unterdessen auf einem Hügel im Hintergrunde erschienen ist. Er stürzt sich zwischen die Tänzer, trennt Giselle und Albert voneinander, erhebt schwere Beschuldigungen und holt schliesslich auch die Beweisstücke hervor